



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Herbst-Gebet.

DAS KUNSTFENSTER

Düsseldorfer kritische Wochenschrift für die Interessen aller Künste

Heft 7

Jahr 1

6. 11. 1920

Herbst-Gebet.

Da nun die Trauben süß-rund reifen,
Wird nun der Gesang mir auch reif?
Hoch über feingesiebttem Staub,
Auf Türme in die Abendstunde steigend
Sah ich das Laub noch lange leuchten.

Daß einmal Reife voll mich erfüllte!
Wohl drängt schwer mir der Saft ans Herz,
Heißdurchglühte Sinnen-Seligkeit,
Das Flammen-Wissen liebender Allumarmung . . .
Aber mein Haupt bleibt noch kalt.

Immer doch wieder verneinen des Hirnes
Zu kühle Worte melodisches All-Gefühl.
Selig zuvor gebadet bis an die Brust
Im unbenannten Strom
Einsamer, allsamer Herstdithyramben,
Steh ich armselig hernach und benenne die Dinge.

Daß einmal doch mir das Wort auch schmelze!
Aus der Haft zu Saft gereift:
Daß wie eine Sonne mein Lied
Im Lichte des Morgens, im Dämmer des Abends
Fügeinte alles Entfügte!

Rudolf Paulsen.

Aufstieg.

I.

Nun will ich langsam heimwärts finden,
Wo tausend Wege münden,
Da steht mein Tor.
Nun will ich eins zusammenbinden,
Was irr sich tausendfach verlor.
Ich will nur noch empor,
Bruch oder Moor ist alles hinten,
Neue Winde künden, Gott bin ich Ohr.
